

Graf Ernst von Gleichen.

Im Regierungsbezirk Erfurt, nahe bei dem Dorfe Wanzleben, erheben sich drei Berge, gewöhnlich die drei Gleichen genannt. Auf diesen Bergen prangten in alter Zeit drei Burgen, bewohnt von den Grafen von Gleichen. Einer dieser wackeren Ritter war Ernst von Gleichen, der als Kreuzfahrer sich großen Ruhm erworben. Von ihm will ich jetzt erzählen.

Kaiser Friedrich von Schwaben wurde durch den Papst Gregor gebeten, doch einen Kreuzzug gegen die Ungläubigen in Palästina zu unternehmen. Lange hatte sich der Kaiser geweigert; jedoch des ewigen Drängens müde, ließ er ein Aufgebot in seinem Reiche ergehen, sich zu rüsten und das heilige Grab den ungläubigen Sarazenen zu entreißen. Ludwig, der Landgraf von Thüringen, war sogleich bereit und forderte seine Vasallen auf, ihm zu folgen. Da fanden jedoch manche allerlei Entschuldigungsgründe, warum sie den Kreuzzug nicht mitmachen könnten, den einen plagte die Gicht, dem anderen war die Rüstkammer abgebrannt, dem dritten waren die Pferde gefallen, u. s. w.

Ein wackerer Degen aber stellte sich sofort mit seinen Reifigen ein, es war der Graf Ernst von Gleichen, und Ludwig war hoch erfreut, als er den tapferen Ritter mit seinem Fähnlein erblickte. Graf Ernst hatte einen schweren Augenblick erlebt, der Abschied von seiner lieben Gemahlin und seinen beiden Kindern war ihm schwer geworden. Als er in stummem Schmerz seine Gattin verlassen wollte, drehte sie sich rasch nach dem Bettlein ihrer Kinder, nahm den schlummernden Knaben daraus hervor und reichte ihn mit bethränkten Blicken dem Vater, um auch den väterlichen Abschiedskuß auf die unschuldsvolle Wange zu drücken. Ebenso that sie mit dem jüngsten Kinde, dem Mägdelein. Das griff dem Grafen gewaltig ans Herz, er konnte seine Thränen nicht zurückhalten, und unter dem stählernen Harnisch klopfte und pochte es in raschen Schlägen. Er entriß sich endlich der Umarmung und schwang sich auf sein Streitroß und zog